

FRANK-MICHAEL KAUFMANN

Merksätze, Rechtsregeln, Definitionen und (Volks-)Etymologien in der Buch'schen Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht

Dem verehrten Jubilar ist der zwischen 1220 und 1235 aufgeschriebene Sachsenspiegel aus eigener Forschung bestens bekannt. Ihm ist schließlich eine ungarische Übersetzung des in mittelniederdeutscher Sprache verfaßten Rechtsbuches zu verdanken. So hat er für eine Weiterverbreitung dieses faszinierenden mittelalterlichen Rechtsdenkmals über die deutsche Sprachgrenze hinaus mitgesorgt, wofür ihm nicht genug gedankt werden kann.

Anders als die Forschungen zum Sachsenspiegel stehen diejenigen zu seinen Glossen erst ganz am Anfang. Bekanntermaßen entstand etwa 100 Jahre nach der Niederschrift des Sachsenspiegels, also um 1325, eine Glosse. Das durch die Vielfalt seiner Bedeutungen schillernde Wort Glosse entspringt dem Griechischen. Um 1325 wurde es in der Bedeutung 'Erklärung' verwandt. Es war der märkische Hofrichter Johann von Buch, der zu jener Zeit zum Landrechtsteil des Sachsenspiegels eine berühmt gewordene Glosse verfaßte, die den schwierigen Inhalt des Sachsenspiegel-Landrechts erklären sollte und mit den beiden Universalrechten des Mittelalters, dem Römischen und dem Kanonischen Recht, in Übereinstimmung zu bringen trachtete, um dem Sachsenspiegelrecht vor Gericht Geltung zu verschaffen. Damit leistete Johann von Buch den entscheidenden Beitrag für die Rezeption der Gelehrten Rechte im deutschen Sprachraum.

Die Buch'sche Glosse wurde im weiteren Verlaufe des 14. Jahrhunderts und im 15. Jahrhundert zum Vorbild und zur Schablone weiterer Glossierungen, sowohl jüngerer Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht als auch der Glossierungen des Sachsenspiegel-Lehnrechts, welche in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts einsetzen.

Jahrhundertlang war jeder, der die Buch'sche Glosse benutzen wollte, auf die spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Drucke angewiesen, deren erster im Jahre 1474 zu Basel veranstaltet wurde. Erst seit einem Jahrzehnt, nach vielen vergeblichen Bemühungen und tragischen Schicksalen vergangener Gelehrten generationen, liegt die Buch'sche Glosse in einer handhabbaren historisch-kritischen Ausgabe vor. Erarbeitet wurde diese Ausgabe seit 1994 an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Nun gab es zwar eine Textausgabe in mittelniederdeutscher Sprache, an eine Er-

schließung des oftmals komplizierten Inhalts der Glosse, etwa durch ein kontextbezogenes Glossar, in dem idealerweise neuhochdeutsche Übersetzungshilfen den Zugang zu erleichtern helfen könnten, war zunächst nicht zu denken. Eine solche Arbeit hätte die Kräfte eines Einzelnen über das erträgliche Maß hinaus strapaziert und wohl eher an den steinwälzenden Sisyphos und sein vergebliches Mühen erinnert.

Im Jahre 2005 wurde der Leipziger Arbeitsstelle überraschend die Einrichtung einer zweiten Wissenschaftlerstelle bewilligt, die zum 1. November mit Peter Neumeister besetzt werden konnte. Jetzt wurde es möglich, das Desiderat „Glossar zur Buch'schen Glosse“ in Angriff zu nehmen. Nach nunmehr fast 8jähriger Bearbeitungszeit ist das von Peter Neumeister und dem Vf. gemeinsam erarbeitete Glossar beinahe fertig. Es vereint etwa 8.500 Stichwörter, wovon aber etliche nur auf ein anderes Lemma verweisen. 2014 soll das Glossar im Rahmen der Monumenta Germaniae Historica in der Reihe „Fontes iuris Germanici antiqui. Nova series“ als Band 10 erscheinen.

Die Buch'sche Glosse enthält eine ganze Reihe von Merksätzen, Rechtsregeln, Definitionen und (Volks-)Etymologien, die in unserem Glossar unter unterschiedlichen Lemmata verstreut vorkommen, am Ende des Glossars jedoch in komprimierter Form als Anhang geboten werden sollen.

Im Folgenden möchte ich den Deckel dieser Schatzkiste für das geneigte Publikum ein klein wenig lüften und anhand ausgewählter Stichwörter Einblicke sowohl in Johann von Buchs Rechtsdenken als auch in unsere Glossar-Werkstatt gestatten. Ausgewählt wurden die Substantive *ammecht*, *bewising(h)e*, *bosheit*, *def(f)*, *echt(e)*, *Elff*, *ere*, *erue*, *g(h)ogreue*, *got*, *hertoch*, *keyser*, *clag(h)e*, *cleg(h)er(e)*, *koning(h)*, *kristendom*, *natur(e)*, *nut(h)*, *pin(e)*, *recht*, *richter* und *ridder* (zum Teil mit graphischen Varianten). Die unter diesen Lemmata angeführten Beispiele für Merksätze, Rechtsregeln, Definitionen und (Volks-)Etymologien, welche größtenteils der Buch'schen Glosse, zu einem geringen Teil dem Sachsenspiegel-Text Eike von Repgows entstammen, dürften für die Herausbildung einer deutschen Rechtssprache nicht unwichtig gewesen sein. Der an der berühmten Bologneser Universität ausgebildete Glossator Johann von Buch orientiert sich diesbezüglich häufig an den Gelehrten Rechten, indem er wortwörtlich oder sinngemäß aus dem Lateinischen übersetzt. In diesem Zusammenhang spiegeln sich auch persönliche Erfahrungen aus seiner richterlichen Amtstätigkeit wider. Darüber hinaus gewährt er Einblicke in die Denkweise der mittelalterlichen Gesellschaft in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Aus dem Wortartikel: '*ammecht (ambacht, ambecht, amecht)*', das Amt', seien folgende Beispiele herausgegriffen¹:

En en mach nicht hebben twyer a. Einer darf nicht zwei verschiedene Ämter gleichzeitig haben. 1338, 1².

¹ In den Beispielen zu jedem Wortartikel wird das betreffende Lemma abgekürzt, inklusive seiner möglichen graphischen Varianten.

² Die Ziffern bedeuten die Seiten (in Versalien) und Zeilen (im Petritdruck) in der Edition Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht: Buch'sche Glosse, hg. von Frank-Michael Kaufmann (Monumenta Germaniae Historica, Fontes iuris Germanici antiqui, Nova series 7), Hannover 2002.

Me mach itlik dingh van a.e don, des me anderes nicht don mochte. Man darf manche Dinge von Amts wegen tun, die man sonst nicht tun dürfte³. 1075, 14 f.

We nicht en deit na sinem a.e, de en hefft nicht billiken den namen des a.es. Wer nicht seinem Amte gemäß handelt, der verdient billigerweise den Namen des Amtes nicht⁴. 813, 2 f.

Ex: *'bewising(h)e (bewysing(h)e)*, der Beweis':

De klaghen wel, de schal b. hebben. Wer anklagen wil, muß Beweise haben⁵. 1052, 9. (ähnlich: 1053, 4.).

Deme klegghere hord de b. Dem Kläger gehört der Beweis⁶. 933, 8 f.

En lang wonheid is nen snode b., yodoch is ze so vele nicht, dat ze moghe vordrucken en recht. Eine langwährende Gewohnheit ist von nicht geringer Beweiskraft, jedoch ist ihre Wirkung nicht so weit auszudehnen, daß sie eine gesetzliche Vorschrift verdrängen könne⁷. 878, 5-7.

Vorgheues vrochte sy, dat me van deme, denne me mit krighe roret, b. werde. Unnütz sei die Furcht, daß man von demjenigen, den man mit einem Rechtsstreit überzieht, den Beweis fordere⁸. 933, 10 f.

Wille ane dad, dest dar nen b. des willen en sy, so en pyniget me des nicht. Der Wille allein, ohne die Tat, wird nicht bestraft⁹. 930, 4 f.

Ex: *'bosheit (bossheyd, bossheit, boszheit)*, die Bösartigkeit, die Bosheit, die Freveltat, das Laster':

Drunkenheid maket dicke b. Trunkenheit bewirkt häufig Bösartigkeit. 1388, 10.

(De) giricheit der haue ys en moder aller b. Die Habgier ist die Mutter aller Bosheit¹⁰. 1463, 16 f. (ähnlich: 1361, 6. 1507, 6 f.).

We enes b. deyt, van deme vormodet me des vort an. Wer einmal Böses tut, von dem vermutet man das auch in Zukunft. 1025, 4.

Welk b. de alder menest is, de schal men aller zerest sturen. Welche Freveltat die verbrecherischste ist, die soll man am allermeisten bestrafen. 604, 5 f.

Ex: *'def(f)*, der Dieb':

En d.f is, de sik vnderwint vromedes dinges dor siner nut willen, ane des willen des id is. Ein Dieb ist, wer sich zu seinem Vorteil einer fremden Sache bemächtigt, ohne

³ Vgl. C. 23 q. 5 c. 8.

⁴ Vgl. Nov. 82 pr.

⁵ Vgl. Cod. 2, 1, 4: Qui accusare volunt, probationes habere debent ...

⁶ Vgl. Cod. 2, 1, 4.

⁷ Vgl. Cod. 8, 52, 2: Consuetudinis usque longaeui non vilis auctoritas est, verum non usque adeo sui valitura momento, ut aut rationem vincat aut legem.

⁸ Vgl. Cod. 4, 19, 8: Frustra veremini, ne ab eo qui lite pulsatur probatio exigatur.

⁹ Vgl. Dig. 48, 19, 18: Cogitationis poenam nemo patitur.

¹⁰ Vgl. Nov. 8 pr. 1 gegen Ende: ... avaritia omnium sit mater malorum ...

Zustimmung dessen, dem sie gehört¹¹. 405, 11 f.

He vorordelet vnbilliken enen d.f, de zuluen en d.f is. Derjenige verurteilt unbilligerweise einen Dieb, der selbst ein Dieb ist. 1386, 7 f.

We duue hemeliken hilpt halden, de is en d.f. Wer Diebesgut heimlich zu besitzen hilft, der ist ein Dieb. 945, 2 f.

Ex: '*echt(e)*', die Ehe':

Dat e. maket mynschenkunne warende. Die Ehe macht das Menschengeschlecht dauerhaft. 248, 2 f.

De hee vnd zee to hope uoginge, dat we heten en e. Die „Er und Sie“-Zusammenfügung, was wir eine Ehe nennen. 111, 6 f.

E. is nicht en vorlesinge des maghedommes, mer en vorbindinge des willen. Die Ehe ist nicht ein Verlust der Jungfräulichkeit, sondern eine Verbindung des Willens¹². 668, 1 f.

E. schal ane allen dwangh syn. Eine Ehe soll ohne jeden Zwang geschlossen werden. 985, 12.

Ex: '*Elff*', der Fluß Elbe':

Segge, me mote vnderwilen wat dorlikes zetten, vppe dat dat wislike dar na deste annamer sy, alse de vnderwilen Odersche lucht roken, den dede de E. lucht deste bad dar na. Sage, man müsse bisweilen etwas Törichtes äußern, damit das Kluge danach um so angenehmer sei, wie denen, die bisweilen den Odergestank röchen, die Elbluft danach um so besser täte. 765, 10-12.

Ex: '*ere (eere)*', das Ansehen, die Ehre, die Würde':

Der elderen e. en netet men nicht vorder vnde erer schande entgelt men nicht vorder wen in dat drudde kny. Die Ehre der Eltern genießt man nicht länger und ihre Schande verbüßt man nicht länger als bis in das dritte Glied des Mannesstammes. 370, 5 f.

Gud ane e. is nen gud, liff ane e. heft men vor dot. Gut ohne Ehre ist kein Gut, Leben ohne Ehre hält man für tot. 1447, 4 f.

Welk man vor sines heren hus thut, de vorlust syn len vnde sine e. Welcher Lehnsmann vor seines Lehnsherrn Haus zieht (das heißt, seines Lehnsherrn Burg berennt), der verliert sein Lehn und seine Ehre¹³. 1383, 9 f.

Ex: '*erue*', das Erbe':

De sibbe lend an deme zeueden lede e. to nemende. Die Verwandtschaft, die Erbe nehmen kann, endet im siebten Gliede. 145, 12 f.

E. hetet also uele alze 'ere we', wente den elderen wert eyn we van der wedage des

¹¹ Vgl. Dig. 47, 2, 1, 3.

¹² Vgl. C. 27 q. 2 c. 9; Dig. 50, 17, 30.

¹³ Vgl. Lib. feud. 1, 5, 2.

dodes, ere ze den kinderen dat laten. Erbe heißt so viel wie 'ihr Weh', denn den Eltern wird ein Weh zuteil durch die Schmerzentage des Todes, bevor sie den Kindern das hinterlassen. 174, 14 – 175, 2.

Id is naturliker, dat e. nedderwert gan wen vpwert. Daß Erbschaften niederwärts gehen, ist der Natur angemessener, als aufwärts. 224, 1 f.

We in der zibbe neger ys, de is deme e. neger. Wer im Verwandtschaftsgrad näher ist, der ist dem Erbe näher. 647, 18 f.

Ex: '**g(h)ogreue**, der Gaugraf, der Vorsitzende des Gaugerichts; auch der Schnellrichter für unvernachtete handhafte Tat':

En g. hetet en gagreue, dor dat he gand richten mach, edder dor dat he gelike, dat is snelliken, richten mod. Ein Gaugraf heißt ein 'Schnellrichter', weil er 'gehend' richten kann, oder weil er gleich, das heißt ohne Verzug, richten muß. 402, 9-11.

Ex: '**got (ghod, ghot, god)**, der (Herr-)Gott':

Dat is nemendes gud, dat g.es is. Es ist niemandes Gut, was Gott gehört. 941, 3.

De keyser en heft dat keyserryke van nemende wen van g.e. Der Kaiser hat das Kaiserreich von niemandem, außer von Gott. 1293, 4 f.

(G.) is de rechticheit zuluene. Gott ist die Gerechtigkeit selbst. 449, 4.

Ex: '**hertoch**, der Herzog':

En hertoghe hetet en, na deme en heere thut. Ein 'Herzog' heißt jemand, welchem ein Heer nachzieht¹⁴. 1260, 2 f.

Ex: '**keyser (keiser)**, der Kaiser':

De k. huldiget deme pauze. Der Kaiser leistet dem Papst den Treueid¹⁵. 1294, 4.

De paues entsat den k. Der Papst setzt den Kaiser ab¹⁶. 135, 7 f.

De paues irtullet in den saken des rykes stad, wen dat ryke nenen k. en hefft. Der Papst füllt in den Rechtssachen des Kaisers Platz aus, wenn das Reich keinen Kaiser hat. 1295, 6-8.

Den k. maket dat her. Den Kaiser macht das Heer¹⁷. 1293, 7. 1301, 9.

In des k.es herte sint alle rechte besloten. In des Kaisers Herzen sind alle Rechte eingeschlossen. 1278, 12 f.

Latet deme k.e sines ghebeldes weldich, vnde godes belde gheuet gode. So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist¹⁸. 1182, 22 f.

¹⁴ 'Herzog' = jemand, hinter dem ein 'Heer zog'.

¹⁵ Vgl. D. 63 c. 33.

¹⁶ Vgl. C. 15 q. 6 c. 3.

¹⁷ Vgl. D. 93 c. 24, 1: exercitus facit imperatorem.

¹⁸ Vgl. Matth. 22, 21.

Wat de k. wel, dat is en lex. Was der Kaiser will, das ist Gesetz¹⁹. 1336, 6.

Ex: '*clag(h)e (klag(h)e)*, die gerichtliche Klage':

Accio civilis, dat hetet en borgelik k., alze vmme schult vnde schaden. Accio civilis, das heißt eine bürgerliche Klage, wie zum Beispiel wegen Schuld und Schaden. 475, 13 f.

Alle k. steruen, alse de, vppe den me klaget, sterfft. Jede Klage erlischt, wenn der Beklagte stirbt²⁰. 994, 14.

(Ene) k., de gemisschet zy, dat is zo, dat se nicht al borchlik en zy vnde nicht al pynlik. Eine Klage, die gemischt sei, ist so beschaffen, daß sie nicht gänzlich bürgerlich und nicht gänzlich peinlich sei. 480, 5-7.

Vppe en dingh is de k. wisser wen se vppe enen personen sy. Die Klage gegen eine Sache ist zuverlässiger, als die gegen eine Person. Es liegt mehr Sicherheit in einer Sache, als in einer Person²¹. 958, 8 f.

Vorgenglike k. sin, de mit deme manne vorgan, vppe den me klaget; de ewigen sind, de me vord vppe de eruen vorderen mach. Vergängliche Klagen sind diejenigen, die mit dem Manne vergehen, gegen den man klagt; die ewigen sind diejenigen, die man weiterhin gegen die Erben anstrengen kann. 632, 19 - 633, 1.

Wes de schade is, deme boret de k. Wessen der Schaden ist, dem gebührt die Klage. Dem Geschädigten gebührt die Klage. 850, 10 f.

Ex: '*cleg(h)er(e) (klag(h)er, clagher, kleger(e), klegher)*, der Kläger vor Gericht':

De antwerder schal orleff hebben to donde, des de k. orleff hefft. Der Beklagte soll tun dürfen, was der Kläger tun darf²². 210, 8 f.

De k. mod don, dat de antworder don mod. Es darf dem Kläger nicht freistehen, was dem Beklagten nicht erlaubt ist²³. 64, 8 f. 1403, 2 f.

De c.e ne schal to hant nicht mit enem sakke komen, allene si me id eme to hant schuldech. Der Kläger soll nicht sofort mit einem Sacke kommen, auch wenn man ihm das sofort schuldig ist²⁴. 539, 13 f.

Des k.s vnde des antworndes recht schal ghelijc sin. Des Klägers und des Beklagten Recht soll gleich sein²⁵. 568, 3 f.

Leges ghunnet bat deme antwerder wen deme k.e. Das Kaiserrecht ist dem Beklagten gewogener als dem Kläger²⁶. 230, 2 f. (ähnlich: 458, 2 f.).

Wat me deme k.e vorsecht, dat schal me deme antwerder vorzeggen. Was man dem Kläger verweigert, das soll man dem Beklagten verweigern²⁷. 1105, 16 f.

¹⁹ Vgl. Dig. 1, 4, 1: Quod principi placuit, legis habet vigorem ...

²⁰ Vgl. Dig. 49, 13, 1 pr. letzter Satz Mitte: ... morte rei crimen extinctum sit ...

²¹ Vgl. Dig. 50, 17, 25: Plus cautionis in re est quam in persona.

²² Vgl. Dig. 50, 17, 41 pr.

²³ Vgl. Dig. 50, 17, 41 pr.: Non debet actori licere, quod reo non permittitur.

²⁴ Vgl. Dig. 46, 3, 105.

²⁵ Vgl. Dig. 50, 17, 41 pr.

²⁶ Vgl. Dig. 50, 17, 125: Favorabiliores rei potius quam actores habentur.

²⁷ Vgl. Dig. 50, 17, 41 pr.

Ex: **'koning(h) (konyng, koning, konnyng)**, der König':

De k. en wel mit nichte anderes, wenne alse dat recht wel. Der König will keinesfalls etwas anderes, als das Recht will. 1141, 8 f.

De k. is ghemene richter ouer al. Der König ist allgemeiner Richter überall. 51, 9. (ähnlich: 18, 11. 412, 4 f. 1136, 10 f. 1277, 1 f.).

Des k.es malder, dat sint twe vnde drittich zleghe mit ener gronen ekenen gerden, de twyer dumelen lang sy. Des Königs Malter, das sind 32 Schläge mit einer grünen Eichengerte, die zwei Daumenellen lang sei. 624, 13-15.

In ener graueschop dinget men by k.es banne. In einer Grafschaft hält man Gericht unter Königsbann. 411, 3 f.

Me antwerdet vor deme k.e nicht vmme geistlike sake, also dot me vor deme pauese vmme werlike. Man verantwortet sich vor dem König nicht wegen einer geistlichen Angelegenheit, genauso verfährt man vor dem Papst wegen einer weltlichen. 1138, 1-3.

Men mach sik van deme k.e nicht beropen an den paues. Man darf nicht beim Papst gegen ein Urteil des Königs Berufung einlegen²⁸. 1085, 5 f.

Na rechteme rechte en ys nemand richter wen de k. Nach richtigem Rechtsverständnis ist niemand Richter, außer der König. 1365, 7 f.

Nemend mod sik bouen des k.es ordel beropen. Niemand darf gegen das Urteil des Königs Berufung einlegen. 1085, 1 f.

We des k.es ban brickt, de en weddet nicht wen sestich schillinge, dat hetet des k.es ban. Wer unter Königsbann einen Rechtsbruch begeht, der zahlt ein Strafgeld von 60 Schillingen, welches 'Königsbann' heißt. 871, 6 f.

Wor de k. is, dar en is nen richter enbouen wen he. Wo der König ist, da ist kein Richter höher als er. 1365, 8 f.

Ex: **'kristendom (crisendom)**, das Christentum, die gesamte Christenheit':

De vorsten geistlik vnde werlik sin des k.es houetlude vnde meistere. Die geistlichen und weltlichen Fürsten sind des Christentums Hauptleute und Meister. 61, 11 f.

We in der menheit nicht en ys des hillighen c.es, deme ys vorsloten alle cristlik werdicheit. Wer sich nicht in der Gemeinschaft der Heiligen Christenheit befindet, dem ist jede christliche Würde (das heißt, jedes Amt) verschlossen. 1277, 7-9.

Ex: **'natur(e)**, die Art, die angeborene Beschaffenheit, die Natur (oft im Sinne von Naturrecht)':

Enes rechtes zettinge mach vorwandelen enes mannes recht, jd vorwandelet auer nemende sine n.e, dat is sine ghebord. Eine Rechtssatzung vermag eines Mannes Recht zu verändern, sie verändert aber niemandes Natur, das heißt, seine Geburt. 1102, 5-7.

Van n.en sind alle lude vrigh. Nach Naturrecht sind alle Menschen frei geboren²⁹. 372, 7.

²⁸ Vgl. X 2, 28 c. 7, 1.

²⁹ Vgl. Inst. 1, 2, 2 vorletzter Satz.

Van n.en sint alle lude echt. Nach Naturrecht sind alle Menschen rechtsfähig³⁰. 373, 8.
Werlik adel is van n.en. Wahrer Adel kommt von Natur. 1102, 5.

Ex: '*nut(h)* (*nût*, *nutte*), der Nutzen, der Vorteil':

Dat hort to der ghemenen n., dat men de bozen drade enwech do. Es liegt im öffentlichen Interesse, daß man die Übeltäter schnell entferne. 1329, 7 f.

Dy scal den n. hebben, dy den arbeit deit. Derjenige soll den Nutzen haben, der die Arbeit verrichtet. 1486, 13.

Ghemeyne n. is beter wen sûnderlike. Gemeinnutz ist besser als Eigennutz. 838, 24 f.

Ghemene n. geit vor sûnderlike n. Gemeinnutz geht vor Eigennutz. 840, 16 f.

Swe mer arbeydes hebben schal, de mot wol mer n. hebben. Wer mehr Mühe hat, der soll auch mehr Nutzen haben. 1021, 8 f.

Wel he hebben de n., ... he schal ok dat euenture dragen. Will jemand den Nutzen haben, ... so soll er auch das Risiko tragen³¹. 701, 1 f.

Ex: '*pin(e)* (*pyne*), die Leibesstrafe, die Pein, die Strafe':

De bote scholle syn vnde de p.e, na deme dat de broke sy. Die Buße und die Strafe sollen dem Delikt entsprechen. 1243, 8 f. (ähnlich: 1501, 7.).

De broke kriget de myn p.e ok nicht, off de broke in eme voralderet. Ein Gesetzesbruch bekommt die geringere Strafe auch dann nicht, wenn er älter wird. Wegen des Alters eines Verbrechens wird keine Straflosigkeit erteilt³². 1352, 2 f.

Merke, dat groter p.e des nachtes ouer duue geit wen des dages. Merke, daß Nachtdiebstahl härter bestraft wird als Tagdiebstahl. 709, 13. (ähnlich: 32, 1.).

Wat an liff edder an lede geyd, dat hetet p.e; wad an penninge gheit, dat hetet buthe eder wedde. Was an Leben oder an Glied geht, das heißt Strafe; was auf Geld geht, das heißt Buße oder Gewette. 931, 1-3.

Wor groter broke is, ... dar schal grotter p.e syn. Wo das Verbrechen größer ist, ... da soll auch die Strafe größer sein. 618, 2 f. (ähnlich: 690, 4 f.).

Ex: '*recht*, das Recht':

Alle bescheden dingh breken in deme r.en ghemene dinghe. Das Besondere bricht im Recht das Allgemeine³³. 730, 11 f.

Alle nuth des r.es en were nicht, en were nen richter, de dat r. beschermede vnde entrichtede. Aller Nutzen des Rechts wäre nichtig, gäbe es keinen Richter, der das Recht beschirmt und vollzöge³⁴. 1449, 8-10.

Allene dat dat r. gelijk zy, doch geit gestrenger richte ouer enen snoden wen ouer enen

³⁰ Vgl. Nov. 89, 1 pr. 5. Satz.

³¹ Vgl. Dig. 50, 17, 10.

³² Vgl. Cod. 9, 47, 7: Impunitas delictis propter aetatem non datur ...

³³ Vgl. Dig. 50, 17, 80: In toto iure generi per speciem derogatur.

³⁴ Vgl. VI 1, 6 c. 3, 3 am Anfang.

acbaren in likeme broke. Obgleich das Recht für jedermann gleich ist, geht doch bei gleichem Vergehen strengeres Gericht über einen Standesniedrigeren als über einen Standeshöheren. 538, 13 f.

Alze nen zuke en ys, dar en hore en bote tho, alzo en ys nen list, dar en hore en r. to. Wie es keine Krankheit gibt, wozu nicht ein Medikament gehöre, so gibt es kein Vergehen, wozu nicht ein Recht gehöre³⁵. 525, 4-6.

Dar ghelike sake sin, dar schal ok gelike r. syn. Wo derselbe Sinn, da ist auch dasselbe Recht³⁶. 592, 12 f. (ähnlich: 164, 4 f. 182, 1 f. 623, 1 f. 651, 11 f. 1358, 9 f. 1508, 13 f.).

Dat en ys nicht nutteres to betrachtende wen de alderhilligsten r.e, de godlike vnde mynschlike dingh wol vntrichten vnde vordriuen alle vnrecht. Es gibt nichts Nützlicheres zu betrachten, als die allerheiligsten Rechte, welche die göttlichen und menschlichen Angelegenheiten wohl ordnen und jedes Unrecht vertreiben³⁷. 1449, 2-5.

Dat r. en vromet nemende ane sinen dangk. Niemandem wird wider seinen Willen eine Rechtswohlthat erteilt³⁸. 1106, 4 f.

Dat r. gan bet dem antworder wen deme klegere. Das Recht ist dem Beklagten gewogener als dem Kläger³⁹. 458, 2 f. (ähnlich: 230, 2 f.).

Dat r. is vele bereder to losende wen to vordomende. Das Recht ist geneigter, zu lösen, als zu verdammen. 186, 15 f. (ähnlich: 1027, 4 f. 1083, 10 f.).

Dat r. schal by nod en islik weten. Das Recht soll notwendigerweise ein jeder kennen. 1065, 13 f. (ähnlich: 288, 13 f. 974, 7 f.).

Dat r. schal deme armen syn alse deme riken. Das Recht soll für die Armen wie für die Reichen gelten. 525, 10 f. (ähnlich: 537, 4.).

De (koningh) is bouen alle r., wente he is suluen dat leuendige r. Der König steht über allem Recht, denn er selbst ist das lebendige Recht. 1459, 13 f.

De keyser wel, alze dat r. wel. Der Kaiser will, wie das Recht will. 719, 5.

De koninge hebben ghegheuen en ghemene r. alle der werlde, dat hetet keyserrecht. Die Könige haben der ganzen Welt ein gemeines Recht gegeben, das heißt Kaiserrecht. 1136, 2-4.

Des en wel dat r. nicht, dat sik en betere mit enes anderen schaden. Das Recht will nicht, daß einer aus dem Schaden eines anderen Nutzen ziehe⁴⁰. 1372, 10 f.

Des paueses vnde des keyseres redelike wille maket en r. Des Papstes und des Kaisers redlicher Wille schafft ein Recht⁴¹. 399, 6 f.

Des r.es leringe gheit vor alle lere. Die Rechtswissenschaft steht über allen anderen Wissenschaften. 1018, 6.

Des r.es wise schal yo den middelsten wech in krighen kysen vnde den gemeinsten. Der Rechtsgelehrte soll ja in Rechtsstreitigkeiten den Mittelweg und den Kompromiß

³⁵ Vgl. Nov. 111 pr.: Quod medicamenta morbis, hoc exhibent iura negotiis.

³⁶ Vgl. Accursius, Glosse zu Inst. 1, 6, 7 ad v. pervenire; Glosse zu Inst. 1, 12, 1 ad v. pari; Glosse zu Dig. 9, 2, 32 pr. ad v. existimari.

³⁷ Vgl. Cod. 1, 17, 1, 1: ... nihil tam studiosum in omnibus rebus invenitur quam legum auctoritas, quae et divinas et humanas res bene disponit et omnem iniquitatem expellit ...

³⁸ Vgl. Dig. 50, 17, 69: Invito beneficium non datur.

³⁹ Vgl. Dig. 50, 17, 125: Favorabiliores rei potius quam actores habentur.

⁴⁰ Vgl. Dig. 50, 17, 206.

⁴¹ Vgl. Inst. 1, 2, 6.

suchen. 1504, 24 f.

Des zuluen r.es vnde gewalt sy de erue, des de dode was. Der Erbe habe dasselbe Recht und dieselbe Gewalt, die der Verstorbene gehabt hat⁴². 633, 5.

En erue en is nicht mer wenne en volge in alle dat r., dat de dode hadde. Eine Erbschaft ist nichts anderes als eine Nachfolge in das gesamte Recht, das der Verstorbene gehabt hatte⁴³. 171, 11-13. (ähnlich: 633, 6 f. 1114, 9 f.).

En ghesettet rede mach vordryngen en ghesattet r., men ze en mach nicht vordrucken en naturlik r. Ein geschriebenes Recht kann ein geschriebenes Recht verdrängen, aber kein natürliches Recht. 1448, 11-13. (ähnlich: 149, 4. 367, 13.).

En kint vnde den knecht enes mannes holt dat r. vor en. Ein Hauskind und den Knecht eines Mannes hält das Recht für ein und dasselbe. 954, 7 f.

En nye r. lecht en elder aff. Ein neues Recht hebt ein älteres auf. 1461, 9.

En r. vorwandelet sik, wan sik en sake vorwandelet, dar dat r. vmme gesat is. Ein Recht verändert sich, wenn sich eine Sache verändert, weswegen das Recht gegeben worden ist. 160, 6 f. (ähnlich: 127, 1-3.).

Envaldicheit is vrund des r.es. Die Einfachheit ist die Freundin des Rechts⁴⁴. 231, 6 f.

Id en mach nemend deme anderen to vromen beter r. eruoen, wen he suluen hadde. Es darf niemand einem anderen zum Nutzen ein besseres Recht vererben, als er selbst hatte⁴⁵. 266, 14-16. (ähnlich: 942, 2 f. 1323, 14-16. 1409, 15 f. 1494, 11 f.).

In naturlikeme r.e en ys nen vndersched twisschen eghenen vnde vryen. Im Naturrecht gibt es keinen Unterschied zwischen Leibeigenen und Freien⁴⁶. 1171, 14 f.

Kamp hefft beghin van Romeschen r.e. Der gerichtliche Zweikampf hat seinen Ursprung im Römischen Recht. 453, 19 f.

Me schal nen ordel vynden na zeggeworden, mer na r.e. Man soll kein Urteil nach Hörensagen finden, sondern nach Recht⁴⁷. 590, 15 f.

Vnrecht is alle (dat), dat nicht en schut mit r.e. Unrecht ist alles das, was nicht dem Rechte gemäß geschieht⁴⁸. 480, 11 f.

Wad wedder r. schud, dat is vngheschen. Was wider das Recht geschieht, das ist ungeschehen⁴⁹. 403, 2.

Wat yt r. nicht vorbidet, dat irlouetet. Was das Recht nicht verbietet, das erlaubt es. 1507, 26 f.

Wat vngelik dicker schud, dar settet men dicker dat r. van. Das Recht handelt häufiger von der Missetat, welche öfter vorkommt⁵⁰. 753, 4 f.

We scollen de aflegginge des r.en in der glosen myden. Wir sollen die Veränderung des Rechts in den Glossen meiden. 62, 16 f. (ähnlich: 457, 14 f. 1368, 1 f. 1461, 15 f.).

We vorsmad dat r., de mach des r.es nicht to helpe hebben. Wer das Recht verschmäht,

⁴² Vgl. Dig. 50, 17, 59: Heredem eiusdem potestatis iurisque esse, cuius fuit defunctus, constat.

⁴³ Vgl. Dig. 50, 17, 62: Hereditas nihil aliud est, quam successio in universum ius quod defunctus habuerit.

⁴⁴ Vgl. Inst. 2, 23, 7; Inst. 3, 2, 3a: simplicitas legibus amica.

⁴⁵ Vgl. Dig. 50, 17, 54: Nemo plus iuris ad alium transferre potest, quam ipse haberet.

⁴⁶ Vgl. Inst. 1, 5 pr.

⁴⁷ Vgl. Cod. 7, 45, 13: ... non exemplis, sed legibus iudicandum est ...

⁴⁸ Vgl. Inst. 4, 4 pr.: Generaliter iniuria dicitur omne quod non iure fit ...

⁴⁹ Vgl. Dig. 50, 17, 141 pr.

⁵⁰ Vgl. Dig. 1, 3, 5.

der kann das Recht nicht zum Helfer haben. 776, 13 f.

Wo recht dat r. sy, wert dat nicht geweret, so wert dat vordrucket. Wie gerecht das Recht auch sei, wird es nicht verteidigt, so wird es unterdrückt⁵¹. 740, 6 f.

Wor dat r. vnde dat ghelik entwey dragen, dat en borete nemende to vorlikende wen deme ryke. Wo Recht und Gerechtigkeit im Gegensatz stehen, gebührt es allein der Obrigkeit, sie auszusöhnen⁵². 780, 12 - 781, 1.

Ex: '**richter**, der Richter':

Alle de bode, de van r.en vt ghan, de sint nicht wen dryerleye. Alle die Ge- bzw. Verbote, die von Richtern ausgehen, sind nicht mehr als drei⁵³. 828, 9 f.

Dar nen klegheer is, dar is nen r. Wo kein Kläger, da kein Richter. 970, 14 f. (ähnlich: 439, 8 f.).

Dat en mach nemend in synes zulues zake r. syn. Es darf niemand in seiner eigenen Angelegenheit Richter sein⁵⁴. 1284, 16.

De klagheer schole volghen deme antwoorde vor sinen r. Der Kläger solle dem Gericht des Beklagten folgen⁵⁵. 1076, 5 f. (ähnlich: 205, 8 f. 1086, 11. 1087, 1 f. 1510, 16 f.).

De r. en mach na siner witschop nicht richten, mer he schal richten na der bewisinge. Der Richter darf nicht nach Hörensagen richten, sondern er soll nach der Beweislage richten. 518, 15 f.

De r. mach nicht cleger vnd r. sin. Der Richter darf nicht Kläger und Richter sein. 58, 19 f. (ähnlich: 1258, 12 f.).

De r. schal by siner zele des ramen, dat na deme broke de pine sy. Der Richter soll bei seinem Seelenheil darauf achten, daß die Strafzumessung sich nach der Schwere des Vergehens richtet⁵⁶. 873, 17 f.

De r. schal like willich sin deme klegere vnd dem antwerder. Der Richter soll dem Kläger und dem Beklagten gleichermaßen gewogen sein. 20, 9 f. (ähnlich: 449, 1 f.).

De r. zijd in godes stede. Der Richter sitzt an Gottes Stelle. 379, 12.

De r.e en schal nicht mynneren des rechtes gnade. Der Richter soll die Gnade des Rechts nicht mindern. 522, 12.

De r.e schullen de lude dwingen to rechte, alze de vedere ere kindere. Die Richter sollen die Leute zur Einhaltung des Rechts zwingen, wie die Väter ihre Kinder. 1360, 14 f.

Ein greue bedüdet sick ein r. na oldem Sesschen rechte. Nach altem Sachsenrechte bedeutet ein 'Graf' einen 'Richter'. 1260, 7 f.

En ban ys enes ghestliken r.es ordell, dat he giff vmme bewisede sunde ouer ene zele. Ein Bann ist eines geistlichen Richters Urteil, das er wegen einer bewiesenen Sünde über eine Seele fällt. 1339, 11 f.

⁵¹ Vgl. D. 83 c. 3.

⁵² Vgl. Cod. 1, 14, 1.

⁵³ Das heißt, es gibt drei Arten von Interdikten: verbietende (interdicta prohibitoria), wiederherstellende (interdicta restitutoria), vorweisende (interdicta exhibitoria); vgl. Inst. 4, 15, 1.

⁵⁴ Vgl. Cod. 3, 5, 1 l. un.

⁵⁵ Vgl. Cod. 3, 13, 2; Cod. 3, 19, 3: Actor rei forum ... sequitur.

⁵⁶ Vgl. Dig. 48, 19, 11 pr.

En islik r. schal bewaren, dat des rykes vndersaten nicht en armen, men dat se yo ryken. Ein jeder Richter soll dafür Sorge tragen, daß des Reiches Untertanen nicht verarmen, sondern daß sie ja wohlhabender werden. 1328, 7 f.

Id en mach neen klage syn, dar nen r. en ys. Es darf keine Klage sein, wo kein Richter ist. 520, 7 f.

Mit deme wedde beteret me gode vnde deme r.e in godes stede. Mit dem Gewette leistet man gegenüber Gott und dem Richter an Gottes Stelle Buße. 380, 12 f.

O du richter, wes gherecht vnde denke an dat gherichte godes. Wente god to der zuluen tid vnde to der suluen stunde vnde in der zuluen stede richtet ouer dy, wan du richtest ouer enen anderen. O du Richter, sei gerecht und denke an das Gericht Gottes. Denn zu derselben Zeit und zu derselben Stunde und an derselben Stätte richtet Gott über dich, wenn du über einen anderen Menschen richtest. 1111, 1-4.

We en r. sin schal, de mot en ledemate sin der hilligen kerken. Wer ein Richter sein soll, der muß ein Glied der Heiligen Kirche sein. 1277, 2 f.

Welk bedderue man en hedde nicht truweliken leff enen redeliken r.? Welcher unbescholtene Mann hätte einen redlichen Richter nicht treulich lieb? 1449, 6 f.

Ex: '*ridder (rydder, ritter)*', der Ritter':

Alze sik en r. weret in deme stride mit syneme zwerde, alzo weret sik en beklaget man vor gerichte mit siner wedderrede. Wie sich ein Ritter im Kampfe mit seinem Schwerte verteidigt, so verteidigt sich ein Beklagter vor Gericht mit seiner Widerrede. 744, 10-12.

Len is der r.e tzolt. Lehn ist der Ritter Sold. 854, 14. (ähnlich: 279, 13. 846, 10.).

Genug der Kostproben. Klappen wir den Deckel unserer Schatzkiste wieder zu. „Ad multos annos!“ möchte man dem verehrten Jubilar zurufen, ihm viel Gesundheit und Schaffenskraft wünschen und mit der so gar nicht dezenten Bemerkung schließen, daß die großartige Glosse des Johann von Buch zum Landrecht des Sachsenspiegels, die dessen Überleben auf Jahrhunderte sicherte, in ungarischer Übersetzung bislang noch nicht vorliegt.